

**BESCHREIBUNG**

Insgesamt ca. 2000-2200 Zeichen inkl. Leerzeichen

- Wie ist der VF entstanden
- Zeitliche Entwicklung und Transformation
- Gründe für Vertikalität (Platzmangel, Ausblick, ...)
- Warum wird der VF besucht
- Erlebbarkeit / Nutzbarkeit der Vertikalen
- Zugänglichkeit / Erschließung / Barrierefreiheit
- Hat sich die Umgebung durch den VF verändert

1960 wurde der Ausbau des U-Bahnnetz begonnen, aufgrund von Geldmangel und einer späteren Neuplanung wurden von den ursprünglich 4 Röhren beim Hauptbahnhof Nord nur zwei ausgebaut und in Betrieb genommen. Die beiden Mittleren Stationen sind die Linien U2 und U4. Die beiden äußeren wurden als eine geplante Linie zwischen Lurup und Winterhude erstellt. Seither sind die äußeren Röhren ungenutzt, abgesehen von einer Dauer-Kunstinstallation von 1990. Die inaktiven Stationen sind direkt an die Zugänge der aktiven Stationen gebunden, jedoch durch ein Gitter abgesperrt und nicht zugänglich.

Die leerstehenden unterirdischen Gänge bieten Potenzial für öffentliche Räume inmitten der Stadt und werden in diesem Entwurf als vertikaler Freiraum gestaltet. Die Vertikale bringt hierbei den Mehrwert in der qualitativen Nachnutzung von vorhandenen Strukturen in der Stadt. Im Entwurf entsteht eine zweite Nutzungsebene unterhalb den Plätzen und Straßen Hamburgs, welche neue öffentliche Nutzungen implementiert.

Im nördlichen Teil entsteht ein Durchbruch von der oberen Ebene zur Unteren und belüftet diese. Ein Gitterrost an der Durchbruchstelle auf dem Bahnhofplatzes gewährt die weitere Flächennutzung dieser Ebene. Der Grund des ehemaligen U-Bahntunnels wird mit Substrat aufgefüllt und bepflanzt, sodass sich Pflanzen und Moose etablieren können aufgrund des direkten Einfluss von Sonne und Niederschlag. Bei Regen verwandelt sich der Durchbruch zu einem Wasserfall und dient zudem zur Entwässerung des oben gelegenen Platzes. Die Station wandelt sich demnach von einem tristen Grau zu einer grünen Oase um.

Die südliche inaktive Röhre wird als Aktionsraum geplant und bietet Skateboardern und BMX-Fahrern einen geschützten Raum um ihren Sport auszuüben. Die Schienen und Technischen Konstruktionen werden entfernt, sodass die gesamte Röhrenwand als Skatepark genutzt werden kann. Der ehemalige Bahnsteig bleibt als befahrbares Element vorhanden, der restliche Teil wird mittels Beton zum Park umgestaltet.

Durch die Umgestaltung dieser Räume entsteht eine Aktivierung und Belebung des gesamten Ortes. Der Drang aus dem Untergrund ans Licht zu gelangen wird im Kontrast zu der guten Nutzbarkeit dieses urbanen Ortes gesetzt.

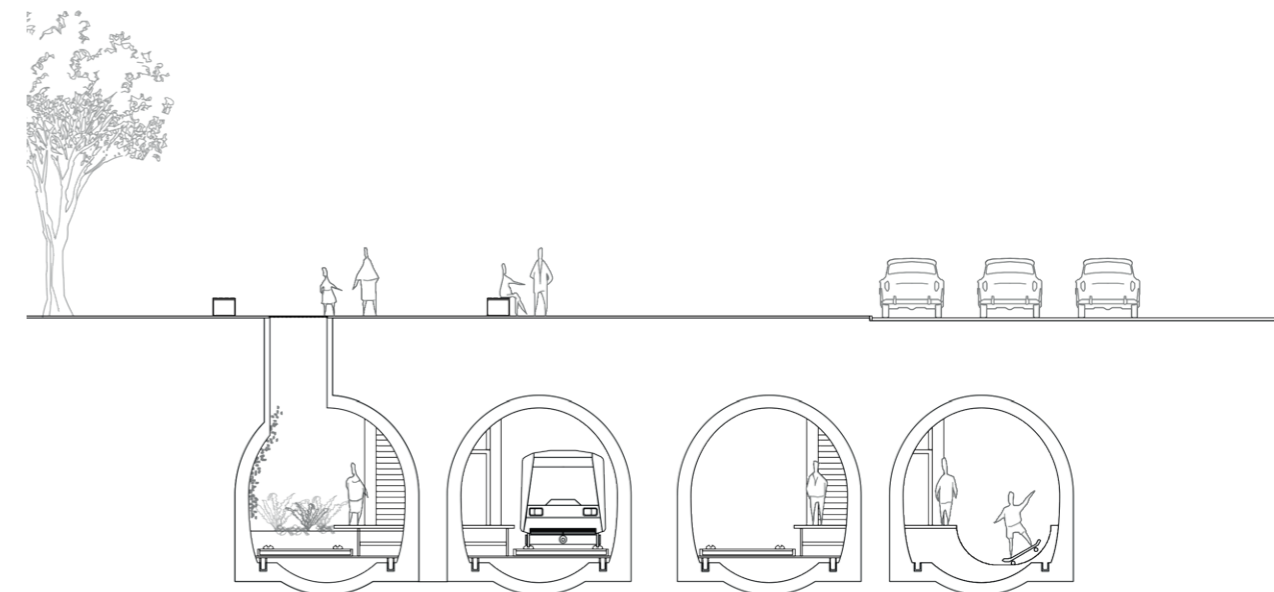
- Chancen und Probleme

Eine U-Bahn-Station stellt zunächst keine qualifizierte Aufenthaltsmöglichkeit dar. Zudem sind auch die äußeren Röhren vom Lärm der aktiven Stationen beeinflusst. Der Entwurf gibt einen neuen Nutzungsansatz für bislang alte, ungenutzte Strukturen in der Stadt und wertet diese zu einem qualitativen, öffentlichen Raum auf.

**STECKBRIEF**

Land	Deutschland
Adresse	Hauptbahnhof Nord, Hamburg
Entstehungsjahr	Fiktiv
Kosten des Projektes oder der Umnutzung	keine Angaben
Besitzer / Auftraggeber / Betreiber	Gtla
Initiator / Architekt	Marie Waller und Marie Hartmann
Nutzer	keine Beschränkung
Flächengröße (m²)	ca 120 m2
Breite / Länge / Höhe (m)	20/60/10
Anzahl Stockwerke/Ebenen	2
Konstruktion / Technik / Materialität	Beton, Pflanzflächen
Bauliche Typologie (Parkhaus, Brücke, ...)	U-Bahnschacht /U-Bahnstation
Nutzungen / Programmatik des VF	Raumerlebnis, Aktion und Rückzug im Kontrast
Öffentlich / halböffentlich / privat	Öffentlich
Öffnungszeiten / Eintritt	keine
Regulierungen / Verbote	keine
Vegetationskonzept / Pflanzenverwendung (Gestaltung, Pflanzenarten)	Vegetation unterhalb der Erde durch direkten Wettereinfluss

**SCHNITT**



Maßstab  
1:200

- Sinnvollen Maßstab und Ausschnitt für die Abbildungsgröße 17x24 cm wählen

- Als DWG und DXF AutoCAD 2010 Abspeichern  
- Zeichnung hier als PDF in 100% einsetzen